

Reformkommission | Der Staatsrat hat die Kommission ernannt, welche die institutionellen Reformen vorbereiten soll

Neun Oberwalliser sitzen in der grossen Reformkommission

WALLIS | Neun Oberwalliser Persönlichkeiten gehören der grossen Reformkommission an. Präsi- diert wird die breit abge- stützte Arbeitsgruppe von Altstaatsrat Thomas Burgener.

Jetzt ist die Katze aus dem Sack: Die 20-köpfige ausserparlamentarische Reformkommission wird von Altstaatsrat Thomas Burgener präsi- diert. Ihr gehören neben Burgener die Oberwalliser Adalbert Grand, Präsi- dent des Verbandes der Walliser Burgergemeinden, Altstaatsrat Wilhelm Schnyder, Altgros- ratspräsident Gilbert Loretan (beide für die CSP), Altgemein- depräsidentin und Altgros- srätin Edith Nanzer-Hutter und Altgrosratspräsident und Grossrat Marcel Mangisch (beide CVPO), Hans-Joseph Jossen, Gemeindevizepresident, und Thomas Burgener (beide SP) sowie Franz Ruppen von der SPV Oberwallis/Freie Wähler an. Für die CVP Unterwallis sitzen Altlandeshauptfrau Monique Paccolat und Altgrosratspräsident Georges Mariétan in der ausserparlamentarischen Kommissi- on, für die CVP Mittelwallis Altgrosrätin Marie-Françoise Perruchoud-Massy und Altgros- ratspräsident und Altgemein- depräsident Dominique Siervo.

Die Freisinnig-Liberalen sind mit Altgrosratspräsident Albert Bétrisey, Präfekt Bernard Monnet und Altgrosratspräsi- dent François Copt vertreten. Für die SP sitzt sodann Gros- srätin Marcelle Monnet-Terrettaz und für die SVP Grossrat Edmond Perruchoud im Gremi- um. Weiter gehören Antoine Lattion, Präsident der Vereini- gung der Regierungsstatthal- ter, und Marianne Maret, Präsi- dentin des Verbandes der Wal- liser Gemeinden, der Kommissi- on an.

Kommission arbeitet in Untergruppen

Die Reformkommission wird in Untergruppen arbeiten. Sie hat 15 Monate Zeit, einen extrem breiten Katalog von Fragen zu allen Institutionen und Einrich- tungen des Kantons auf behörd- licher Ebene aufzuwerfen und zu behandeln. Dann muss sie konkrete Reformvorschläge un- terbreiten. Staatsrat Maurice Tornay hat praktisch in allen politischen Lagern auf bewähr- te Kräfte gesetzt, denen die Sta- tur von «elder statesmen» oder «elder stateswomen» zukommt. So waren oder sind viele der Kommissionsmitglieder entwe- der solide in der Gemeindepoli- tik verankert oder hatten dem Walliser Grossen Rat angehört oder ihn sogar präsi- diert.

Breiter Einbezug der Minderheiten

Der Fakt, dass das Präsidium der Reformkommission Alt- staatsrat Thomas Burgener übertragen worden ist, zeugt davon, dass die Regierung offen- bar gewillt ist, die Kommission auch bei den Minderheiten soli- de zu verankern. Dafür spricht auch die Nomination von Frei- sinnig-Liberalen wie Albert Bé- trisey und François Copt oder die Ernennung von Franz Rup- pen und Edmond Perruchoud von der SVP/Freie Wähler. Der Kommission wird eine Frist von 15 Monaten eingeräumt; sie soll ihren Bericht zuhanden des Staatsrates bis am 30. Septem- ber 2012 vorlegen. Die Kommissi- on wird nicht nur von der Ver- waltung unterstützt, sondern sie kann auch externe Experten beiziehen. Ein Blick auf die Zu- sammensetzung lässt auch den Schluss zu, dass es dem Staats- rat um mehr geht als eine reine «Alibiübung», die mit der Er- kenntnis enden könnte, dass sich keine Reformen aufdrän- gen. Angesichts der Breite ihres Mandates steht die Kommission auch unter Zugzwang. Sie muss mit zählbaren Ergebnissen auf- warten, die letztendlich auf ei- nen Kompromiss zwischen den bewahrenden und den neue- rungswilligen Kräften im Kan- ton ausmünden dürften. Der



Reformkommission. Altstaatsrat Thomas Burgener ist der Vorsitz übertragen worden.

FOTO WB

Auftrag umfasst von der Frage der Gemeindefusionen über die Munizipalgemeinden, die Bur- gergemeinden, die Bezirke, die

Regionen auch den Grossen Rat, den Staatsrat. Die Kommission soll ausdrücklich die Forderun- gen der Volksinitiative «Jede

Stimme zählt» behandeln und einer grossen Zahl von parla- mentarischen Vorstössen Rech- nung tragen. **lth**